

①⑨



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

①⑪

Veröffentlichungsnummer: **0 200 278**
B1

①⑫

EUROPÄISCHE PATENTSCHRIFT

④⑤

Veröffentlichungstag der Patentschrift:
04.04.90

⑤①

Int. Cl.¹: **B26B 19/04**

②①

Anmeldenummer: **86200733.3**

②②

Anmeldetag: **29.04.86**

⑤④

Scherkopf für einen Trockenrasierapparat.

③⑩

Priorität: **02.05.85 AT 1311/85**

④③

Veröffentlichungstag der Anmeldung:
10.12.86 Patentblatt 86/45

④⑤

Bekanntmachung des Hinweises auf die Patenterteilung:
04.04.90 Patentblatt 90/14

⑧④

Benannte Vertragsstaaten:
AT DE FR GB

⑤⑥

Entgegenhaltungen:
FR-A-2 319 466

PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, unexamined applications, Sektion M, Band 1, Nr. 15, 23. März 1977 THE PATENT OFFICE JAPANESE GOVERNMENT Seite 1270 M 76
PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, unexamined applications, Sektion M, Band 1, Nr. 51, 18. Mai 1977 THE PATENT OFFICE JAPANESE GOVERNMENT Seite 285 M 77

⑦③

Patentinhaber: **N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Groenewoudseweg 1, NL-5621 BA Eindhoven(NL)**

⑦②

Erfinder: **Kness, Werner, c/o Int. Octrooibureau B.V. Prof. Holstlaan 6, NL-5656 AA Eindhoven(NL)**
Erfinder: **Knees, Karl, c/o Int. Octrooibureau B.V. Prof. Holstlaan 6, NL-5656 AA Eindhoven(NL)**

⑦④

Vertreter: **Gorter, Willem Karel et al, INTERNATIONAAL OCTROOIBUREAU B.V. Prof. Holstlaan 6, NL-5656 AA Eindhoven(NL)**

EP 0 200 278 B1

Anmerkung: Innerhalb von neun Monaten nach der Bekanntmachung des Hinweises auf die Erteilung des europäischen Patents im Europäischen Patentblatt kann jedermann beim Europäischen Patentamt gegen das erteilte europäische Patent Einspruch einlegen. Der Einspruch ist schriftlich einzureichen und zu begründen. Er gilt erst als eingelegt, wenn die Einspruchsgebühr entrichtet worden ist (Art. 99(1) Europäisches Patentübereinkommen).

Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Scherkopf für einen Trockenrasierapparat mit einem zwei Längsstege und zwei Seitenwände aufweisenden Scherkopffrahmen, der eine gewölbt verlaufende Siebscherfolie lösbar trägt, die im Bereich ihrer beiden, gegebenenfalls Verstärkungstreifen tragenden Längsränder mit je mindestens zwei mit Abstand voneinander liegenden Öffnungen versehen ist, mit welchen sie in von den beiden Längsstegen nach innen auskragende Haken eingehängt ist, wobei die Hakenenden von der Wölbung der Siebscherfolie wegweisen. Derartige Scherköpfe werden bei im Handel erhältlichen Trockenrasierapparaten verwendet, die ein hin- und hergehend antreibbares Untermesser aufweisen, das mit der Siebscherfolie des Scherkopfes zusammenwirkt. Zum Reinigen des Trockenrasierapparates muß der Scherkopf abgenommen werden, wobei dann die Gefahr besteht, daß die Siebscherfolie von den Haken am Scherkopffrahmen heruntergleitet und somit wieder in die Haken eingehängt werden muß, wobei es leicht zu einer Beschädigung der empfindlichen Siebscherfolie kommen kann. Um einem solchen Heruntergleiten der Siebscherfolie von den Haken vorzubeugen, wurden bereits an den Längsstegen des Scherkopffrahmens Vorsprünge vorgesehen, die den beiden Längsrändern der Siebscherfolie gegenüberliegen, siehe JP-A 51/129 353. Solche Vorsprünge haben aber Nachteile. Sie erschweren nämlich die Montage der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen und machen die Herstellung des Scherkopffrahmens an sich komplizierter und aufwendiger, weil beispielsweise bei der Herstellung des Scherkopffrahmens in Spritzgußtechnik das hierbei verwendete Werkzeug an den Stellen, wo die Vorsprünge vorgesehen sein sollen, mit Freistellungen versehen werden muß, was die Werkzeugkosten erhöht.

Die Erfindung hat sich zum Ziel gesetzt, die vorgenannten Schwierigkeiten zu beseitigen und bei einer möglichst einfachen Ausbildung des Scherkopffrahmens des Scherkopfes und einer einfachen Montage der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen trotzdem einen sicheren Halt der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen zu gewährleisten. Erfindungsgemäß wird dies dadurch erreicht, daß die Siebscherfolie an ihrer im eingehängten Zustand den Längsstegen des Scherkopffrahmens zugewandten Außenseite im Bereich ihrer beiden Längsränder innerhalb den Öffnungen mit je mindestens einem vorspringenden Ansatz versehen ist, der gegenüber dem freien Ende des benachbarten Längssteges einen Abstand aufweist, der kleiner als die Einhaktiefe der von den Längsstegen auskragenden Haken ist, und wobei die Ansätze sich in Richtung senkrecht zur Scherfolie mindestens bis in den Bereich der Wandstärke der Längsstege im Bereich ihrer freien Enden erstrecken. Auf diese Weise begrenzen die vorspringenden Ansätze an der Siebscherfolie deren möglichen Verstellweg, so daß sie nicht ohne weiteres von den Haken heruntergleiten kann. Will man bewußt die Siebscherfolie vom Scherkopffrahmen abnehmen, so drückt man von au-

ßen von Hand auf die vorspringenden Ansätze, wodurch sich die Siebscherfolie nach innen hin verwölbt und dabei von den Haken löst. Die Montage der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen gestaltet sich ebenfalls sehr einfach, da hierbei außer den Haken, die mit den Öffnungen in der Siebscherfolie korrespondieren und daher nicht hinderlich sind, keine weiteren Vorsprünge an den Längsstegen des Scherkopffrahmens im Wege sind, so daß sie ohne Behinderung mit ihren Öffnungen in die Haken eingehängt werden kann. Der Scherkopffrahmen selbst ist dabei einfach aufgebaut, da an ihm zusätzlich zu den Haken keine weiteren Vorsprünge vorgesehen werden müssen.

Als sehr vorteilhaft hat sich erwiesen, wenn die im Bereich der beiden Längsränder der Siebscherfolie vorgesehenen Ansätze als parallel zu den freien Enden der benachbarten Längsstege des Scherkopffrahmens verlaufende Leisten ausgebildet sind. Derartige Leisten begrenzen sicher den möglichen Verstellweg der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen und bieten eine gute Angriffsfläche zum absichtlichen Lösen der Siebscherfolie vom Scherkopffrahmen, wobei sie außerdem noch eine Verstärkung der Siebscherfolie im Bereich ihrer Längsränder ergeben.

In diesem Zusammenhang hat sich als besonders vorteilhaft erwiesen, wenn sich die Leisten über die ganze Länge der Siebscherfolie erstrecken. Auf diese Weise treten die vorstehend angeführten Vorteile besonders deutlich hervor.

Weiters hat sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Höherer Streckung der im Bereich der beiden Längsränder der Siebscherfolie vorgesehenen vorspringenden Ansätze im wesentlichen gleich der Wandstärke der Längsstege im Bereich ihrer freien Enden ist. Auf diese Weise wird der mögliche Verstellweg der Siebscherfolie am Scherkopffrahmen besonders sicher begrenzt, da eine relativ starke Verwölbung der Siebscherfolie nach innen hin notwendig ist, um sie von den Haken zu lösen, was dann sicherlich nicht unbeabsichtigt vor sich gehen kann.

Die Erfindung wird im folgenden anhand der Zeichnung, in der zwei Ausführungsbeispiele der Erfindung dargestellt sind, auf die sie jedoch nicht beschränkt sein soll, näher erläutert. Fig. 1 zeigt einen Scherkopf im Querschnitt. Fig. 2 zeigt den Scherkopffrahmen nach Fig. 1 in Draufsicht auf einen der Längsstege des Scherkopffrahmens, wobei nach einem ersten Ausführungsbeispiel die vorspringenden Ansätze an der Siebscherfolie als Leisten ausgebildet sind. Fig. 3 zeigt in der Darstellungsweise von Fig. 2 ein zweites Ausführungsbeispiel, gemäß welchem die vorspringenden Ansätze an der Siebscherfolie als Zylinder ausgebildet sind.

Der in den Fig. 1 und 2 dargestellte Scherkopf weist einen Scherkopffrahmen 1 auf, der eine gewölbt verlaufende Siebscherfolie 2 lösbar trägt. Der Scherkopffrahmen 1 besteht aus zwei Längsstegen 3 und 4 und zwei Seitenwänden 5 und 6. An den Längsstegen 3 und 4 sind wie üblich je zwei mit Abstand voneinander liegende, nach innen auskragende und von der Wölbung der Siebscherfolie 2 wegweisende Haken angeordnet, von welchen in Fig. 1

je ein Haken 7 bzw. 8 sichtbar ist. Die Siebscherfolie 2 ist beim vorliegenden Ausführungsbeispiel im Bereich ihrer beiden Längsränder mit je einem Verstärkungsstreifen 9 bzw. 10 versehen, in welchen je zwei mit Abstand voneinander liegende Öffnungen vorgesehen sind, von welchen in Fig. 1 wieder je eine Öffnung 11 bzw. 12 sichtbar ist. Diese Öffnungen 11 bzw. 12 und die Haken 7 bzw. 8 an den Längsstegen 3 bzw. 4 liegen zueinander korrespondierend, so daß die Siebscherfolie mit diesen Öffnungen in die Haken eingehängt werden kann, wobei sie dann gewölbt verläuft und sich unter der durch die Wölbung verursachten Spannung mit der den Längsstegen des Scherkopfrahmens zugewandten Außenseite an den Innenwandungen der betreffenden Längsstege 3 bzw. 4 seitlich abstützt. Selbstverständlich sind derartige Verstärkungsstreifen 9 bzw. 10 nicht zwingend notwendig, sondern es können die Öffnungen auch unmittelbar an der Siebscherfolie vorgesehen sein.

Die Siebscherfolie 2 ist nun an ihrer den Längsstegen 3 bzw. 4 des Scherkopfrahmens 1 zugewandten Außenseite im Bereich ihrer beiden Längsränder, worunter jene Bereiche verstanden werden sollen, die an das zum Rasieren dienende Lochfeld der Siebscherfolie seitlich angrenzen, mit je einem vorspringenden Ansatz 13 bzw. 14 versehen. Diese Ansätze 13 bzw. 14 haben gegenüber dem freien Ende 15 bzw. 16 des benachbarten Längssteges 3 bzw. 4 des Scherkopfrahmens 1 einen Abstand a der kleiner ist als die Einhaktiefe t der von den Längsstegen 3 bzw. 4 auskragenden Haken 7 bzw. 8. Da die Ansätze 13 bzw. 14 an der den Längsstegen 3 bzw. 4 des Scherkopfrahmens zugewandten Außenseite der Siebscherfolie, mit welcher sie sich an der Innenwandung des betreffenden Längssteges abstützt, angeordnet sind, erstrecken sie sich in Richtung senkrecht zur Scherfolie 2 mindestens bis in den Bereich der Wandstärke (w) der Längsstege 3, 4 im Bereich ihrer freien Enden.

Auf diese Weise ist erreicht, daß die Siebscherfolie 2 sicher am Scherkopfrahmeng gehalten ist. Wird nämlich beispielsweise auf die Wölbung der Siebscherfolie von außen her ein Druck ausgeübt, so ist die Siebscherfolie zusammen mit ihren Verstärkungsstreifen 9 bzw. 10 bestrebt, sich entlang der Innenwandungen der benachbarten Längsstege 3 bzw. 4 in Richtung der Haken 7 bzw. 8 zu verstellen. Einer solchen Verstellung ist jedoch eine Grenze gesetzt, weil die vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 zufolge ihrer bis in den Abmessungsbereich w der Wandstärke der Längsstege 3 bzw. 4 im Bereich ihrer freien Enden 15 bzw. 16 reichenden Erstreckung in Richtung senkrecht zur Siebscherfolie 2 an den freien Enden 15 bzw. 16 der betreffenden Längsstege 3 bzw. 4 anschlagen. Da der Abstand a der vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 gegenüber den freien Enden 15 bzw. 16 der benachbarten Längsstege 3 bzw. 4, über welchen eine Verstellung der Siebscherfolie möglich ist, kleiner gewählt ist als die Einhaktiefe t der von den Längsstegen auskragenden Haken 7 bzw. 8, ist erreicht, daß die Öffnungen 11 bzw. 12 nicht von den Haken 7 bzw. 8 freikommen können, weil sie immer noch innerhalb der Hakenbereiche liegen. Somit kann die Sieb-

scherfolie 2 nicht vom Scherkopfrahmeng 1 heruntergleiten.

Wird jedoch von außen her auf die Ansätze 13 bzw. 14 von Hand aus ein Druck ausgeübt, so werden, unter Verwölbung der Siebscherfolie 2 nach innen hin, die Verstärkungsstreifen 9 bzw. 10 um ihre Auflage innerhalb der Haken 7 bzw. 8 verschwenkt. Im Zuge dieses Verschwenkens verlassen die vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 hinsichtlich ihrer Erstreckung in Richtung senkrecht zur Siebscherfolie immer mehr den Abmessungsbereich w der Wandstärke der Längsstege 3 bzw. 4 im Bereich ihrer freien Enden 15 bzw. 16 bis schließlich die Ansätze 13 bzw. 14 von diesen freien Enden 15 bzw. 16 freigestellt sind. Sobald dies der Fall ist, können die Öffnungen 11 bzw. 12 von den Haken 7 bzw. 8 freikommen, wodurch sich dann die Siebscherfolie 2, weil ihr Verstellweg nicht mehr begrenzt ist, vom Scherkopfrahmeng 1 löst. In der Praxis genügt ein leichter Druck auf die Ansätze 13 bzw. 14, um das Lösen der Siebscherfolie vom Scherkopfrahmeng zu erreichen, da dieser Vorgang von dem Bestreben der gewölbt verlaufenden Siebscherfolie sich zu entspannen unterstützt wird.

Auf diese Weise ist erreicht, daß die Siebscherfolie einerseits sicher am Scherkopfrahmeng gehalten ist, und andererseits einfach von ihm gelöst werden kann. Auch die Montage der Siebscherfolie am Scherkopfrahmeng stößt auf keine Schwierigkeiten und kann sowohl von der Rahmenoberseite als auch der Rahmenunterseite her erfolgen. Wählt man die Montage von der Rahmenoberseite her, so wird die Siebscherfolie mit einem Längsrand voran in den Scherkopfrahmeng eingeführt und mit den Öffnungen in die Haken des betreffenden Längssteges eingehängt, wonach dann die Siebscherfolie verwölbt und mit dem anderen Längsrand voran in den Scherkopfrahmeng eingeführt und ebenfalls mit den Öffnungen in die Haken des anderen Längssteges eingehängt wird. Bei der Montage von der Unterseite des Scherkopfrahmeng her, wird die Siebscherfolie zuerst verwölbt und mit der Wölbung voran in den Scherkopfrahmeng eingeführt und dann mit den Öffnungen in die Haken eingehängt. Da die Innenwandungen der Längsstege 3 bzw. 4 bis auf die Haken 7 bzw. 8, die mit den Öffnungen 11 bzw. 12 an der Siebscherfolie korrespondieren und daher bei der Montage der Siebscherfolie am Scherkopfrahmeng nicht hinderlich sind, eben sind, kann die Siebscherfolie ohne Behinderung sehr einfach mit ihren Öffnungen 11 bzw. 12 in die Haken 7 bzw. 8 eingehängt werden.

Wie aus Fig. 1 ersichtlich ist, ist beim vorliegenden Ausführungsbeispiel die Erstreckung in Richtung senkrecht zur Siebscherfolie der vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 so gewählt, daß sie im wesentlichen gleich der Wandstärke w der Längsstege 3 bzw. 4 im Bereich ihrer freien Enden 15 bzw. 16 ist. Auf diese Weise wird eine besonders sichere Begrenzung des möglichen Verstellweges der Siebscherfolie 2 erreicht, da die vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 bei einem auf die Wölbung der Siebscherfolie erfolgenden Druck von außen her sicher an den freien Enden 15 bzw. 16 der Längsstege 3 bzw. 4 zur Anlage kommen und eine relativ starke

Verwölbung der Siebscherfolie nach innen hin notwendig ist, um die Ansätze 13 bzw. 14 von den freien Enden 15 bzw. 16 der Längsstege 3 bzw. 4 freizustellen, wonach sich erst die Siebscherfolie von den Haken 7 bzw. 8 lösen kann.

Für die Ausbildung der vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 an sich bestehen im Rahmen der Erfindung eine Reihe von Möglichkeiten. So zeigt Fig. 2 ein Ausführungsbeispiel, bei dem diese Ansätze 13 bzw. 14 als Leisten ausgebildet sind, die parallel zu den freien Enden 15 bzw. 16 der benachbarten Längsstege 3 bzw. 4 des Scherkopfrahmens verlaufen. In Fig. 2 ist ein solcher Ansatz 13 sichtbar, der hier als sich über die ganze Länge der Siebscherfolie 2 erstreckende Leiste ausgebildet ist. Mit solchen Leisten wird eine sehr sichere Begrenzung des möglichen Verstellweges der Siebscherfolie 2 erreicht, da die Leisten entlang ihrer ganzen Längserstreckung am freien Ende 15 bzw. 16 des benachbarten Längssteges 3 bzw. 4 zur Anlage kommen können. Durch ihre Großflächigkeit bieten sie auch eine gute Angriffsfläche, wenn auf sie von Hand aus ein Druck ausgeübt werden soll, um die Siebscherfolie vom Scherkopfrahmen zu lösen. Außerdem bieten solche Leisten den Vorteil, daß sie eine Verstärkung der Siebscherfolie im Bereich ihrer Längsränder ergeben.

Zur Illustration einer anderen Möglichkeit hinsichtlich der Ausbildung der vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 zeigt Fig. 3 ein Ausführungsbeispiel, bei dem im Bereich jedes Längsrandes der Siebscherfolie 2 zwei vorspringende Ansätze vorgesehen sind, die in der Längsrichtung der Siebscherfolie 2 gesehen, mit Abstand nebeneinander liegen und durch Zylinder mit Kreisquerschnitt gebildet sind. In Fig. 3 sind zwei dieser Ansätze 13 sichtbar. Selbstverständlich wäre auch eine andere Querschnittsform möglich, wie beispielsweise elliptisch oder prismatisch. Ebenso könnten im Bereich jedes Längsrandes der Siebscherfolie auch mehr als zwei vorspringende Ansätze, wie beispielsweise drei oder vier, vorgesehen sein. Auch mit solchen Ausführungsformen wird ein sicheres Festhalten der Siebscherfolie am Scherkopfrahmen erreicht, wobei die Siebscherfolie auch wieder einfach am Scherkopfrahmen montiert bzw. von ihm gelöst werden kann.

Hinsichtlich der Anbringung der vorspringenden Ansätze 13 bzw. 14 an der Siebscherfolie 2 ist zu erwähnen, daß auch hierfür im Rahmen des maßgeblichen Standes der Technik eine Reihe von Möglichkeiten bestehen, wobei auch die Wahl des Materials, aus dem die Ansätze gebildet sind, eine Rolle spielt. Bestehen die Ansätze aus Metall, so können sie beispielsweise mit einem Metallkleber an der ebenfalls aus Metall bestehenden Siebscherfolie angeklebt werden. In der Fabrikation hat sich als sehr einfach erwiesen, wenn die Ansätze an der Siebscherfolie an mehreren Stellen angenietet werden. Soll die Siebscherfolie im Bereich ihrer Längsränder auch mit Verstärkungstreifen versehen werden, so können beispielsweise die Verstärkungstreifen bis in den Bereich der Ansätze reichend ausgebildet und die Nietungen so vorgenommen werden, daß sie gleichzeitig die Verstärkungs-

streifen und die Ansätze mit der Siebscherfolie verbinden, wobei dann die Siebscherfolie zwischen den Ansätzen und den Verstärkungstreifen zu liegen kommt, wie dies in Fig. 1 gezeigt ist. Bestehen die Ansätze aus Kunststoff, so können sie mit der Siebscherfolie durch Ultraschall verschweißt oder unter Wärmeeinwirkung an die Siebscherfolie angequetscht werden. Soll die Siebscherfolie im Bereich ihrer Längsränder auch mit Verstärkungstreifen aus Kunststoff versehen werden, wobei die Ansätze ebenfalls aus Kunststoff bestehen sollen, so können die Ansätze und die Verstärkungstreifen auch als einstückige Teile unmittelbar an die Siebscherfolie angespritzt werden.

Patentansprüche

1. Scherkopf für einen Trockenrasierapparat mit einem zwei Längsstege (3, 4) und zwei Seitenwände (5, 6) aufweisenden Scherkopfrahmen (1), der eine gewölbt verlaufende Siebscherfolie (2) lösbar trägt, die im Bereich ihrer beiden, gegebenenfalls Verstärkungstreifen (9, 10) tragenden Längsränder mit je mindestens zwei mit Abstand voneinander liegenden Öffnungen (11, 12) versehen ist, mit welchen sie in von den beiden Längsstegen nach innen auskragende Haken (7, 8) eingehängt ist, wobei die Hakenenden von der Wölbung der Siebscherfolie wegweisen, dadurch gekennzeichnet, daß die Siebscherfolie (2) an ihrer im eingehängten Zustand den Längsstegen (3, 4) des Scherkopfrahmens (1) zugewandten Außenseite im Bereich ihrer beiden Längsränder innerhalb der Öffnungen (11, 12) mit je mindestens einem vorspringenden Ansatz (13, 14) versehen ist, der gegenüber dem freien Ende (15, 16) des benachbarten Längssteges (3, 4) einen Abstand (a) aufweist, der kleiner als die Einhaktiefe (t) der von den Längsstegen auskragenden Haken (7, 8) ist, und wobei die Ansätze (13, 14) sich in Richtung senkrecht zur Scherfolie (2) mindestens bis in den Bereich der Wandstärke (w) der Längsstege (3, 4) im Bereich ihrer freien Enden erstrecken.

2. Scherkopf nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die im Bereich der beiden Längsränder der Siebscherfolie (2) vorgesehenen Ansätze (13, 14) als parallel zu den freien Enden (15, 16) des benachbarten Längssteges (3, 4) des Scherkopfrahmens (1) verlaufende Leisten ausgebildet sind.

3. Scherkopf nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Leisten über die ganze Länge der Siebscherfolie (2) erstrecken.

4. Scherkopf nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Erstreckung in Richtung senkrecht zur Siebscherfolie (2) der im Bereich der beiden Längsränder der Siebscherfolie (2) vorgesehenen vorspringenden Ansätze (13, 14) im wesentlichen gleich der Wandstärke (w) der Längsstege (3, 4) im Bereich ihrer freien Enden ist.

Claims

1. A shaving head for a dry-shaving apparatus, which shaving head has a shaving-head frame (1) comprising two longitudinal members (3, 4) and two

side walls (5, 6) and detachably carrying a vaulted shear foil (2) formed with at least two spaced-apart openings (11, 12) at the location of its two longitudinal edges, which may be provided with reinforcement strips (9, 10), which openings are engaged by hooks (7, 8) projecting inwardly from the two longitudinal members to secure the shear foil, the ends of the hooks being directed away from the apex of the vaulted shear foil, characterized in that on its outer side, where it faces the longitudinal members (3, 4) of the shaving-head frame (1) in its mounted condition, the shear foil (2) is provided with at least one projecting element (13, 14) in the area of each of its two longitudinal edges within the openings (11, 12), which element has a clearance (a) smaller than the engagement depth (t) of the hooks (7, 8) which project from the longitudinal members (3, 4), the projecting elements (13, 14) extending perpendicularly to the shear foil (2) at least into the area corresponding to the wall thickness (w) of the longitudinal members (3, 4) in the area of their free ends.

2. A shaving head as claimed in Claim 1, characterized in that the projecting elements (13, 14) provided at the location of the two longitudinal edges of the shear foil (2) are constructed as strips which extend parallel to the free ends (13, 14) of the adjacent longitudinal member (3, 4) of the shaving-head frame (1).

3. A shaving head as claimed in Claim 2, characterized in that the strips extend over the whole length of the shear foil (2).

4. A shaving head as claimed in any one of the preceding Claims, characterized in that in a direction perpendicular to the shear foil (2) the projecting elements (13, 14) provided at the location of the two longitudinal edges of the shear foil (2) have a dimension substantially equal to the wall thickness (w) of the longitudinal strips (3, 4) at the location of their free ends.

Revendications

1. Tête de coupe destinée à un rasoir à sec et comportant un cadre présentant deux entretoises longitudinales et deux parois latérales, cadre qui porte de façon détachable une feuille perforée de coupe courbée et, à l'endroit de chacun de ses deux bords longitudinaux éventuellement munis de bandes de renforcement, présente au moins deux ouvertures séparées par une distance et par lesquelles elle est fixée à des crochets faisant saillie vers l'intérieur à partir des deux entretoises longitudinales, les extrémités des crochets étant dirigées à l'opposé de la courbure de la feuille perforée de coupe, caractérisé en ce que, sur sa face extérieure qui, dans l'état accroché, est située en regard des entretoises longitudinales (3, 4) du cadre (1) de la tête de coupe, la feuille perforée de coupe (2) présente à l'endroit de chacun de ses deux bords longitudinaux, à l'intérieur de chacune des ouvertures (11, 12), au moins une pièce rapportée en saillie (13, 14) qui est séparée de l'extrémité libre (15, 16) de l'entretoise longitudinale voisine (3, 4) par une distance (a) inférieure à la profondeur d'accrochage (t) des crochets (7, 8) dépassant des entretoises

longitudinales, les pièces rapportées en saillie (13, 14) s'étendant dans le sens perpendiculaire à la feuille perforée de coupe (2) jusqu'au moins dans le domaine de l'épaisseur de paroi (w) des entretoises longitudinales (3, 4) à l'endroit de leurs extrémités libres.

2. Tête de coupe selon la revendication 1, caractérisée en ce que les pièces rapportées (13, 14) prévues à l'endroit des deux bords longitudinaux de la feuille perforée de coupe (2) sont réalisées sous la forme de bandes s'étendant parallèlement aux extrémités libres (15, 16) des entretoises longitudinales voisines (3, 4) du cadre (1) de la tête de coupe.

3. Tête de coupe selon la revendication 2, caractérisée en ce que les bandes s'étendent sur toute la longueur de la feuille perforée de coupe (2).

4. Tête de coupe selon l'une quelconque des revendications précédentes, caractérisée en ce que la dimension dans le sens perpendiculaire à la feuille perforée de coupe (2) des pièces rapportées en saillie (13, 14) prévues à l'endroit des deux bords longitudinaux de la feuille perforée de coupe (2) est essentiellement égale à l'épaisseur de paroi (w) des entretoises longitudinales (3, 4) à l'endroit de leurs extrémités libres.

